

Kleine Mitteilungen.

Statistische Berichterstattung. — Die erste statistische Übersicht ist von den an der Berichterstattung beteiligten Firmen lebhaft begrüßt worden, sodaß Aussicht auf eine weitere rege Beteiligung an den statistischen Erhebungen des Börsenvereins besteht. Trotzdem ist es dringend erwünscht, daß noch weitere Firmen an der Berichterstattung teilnehmen, um die Statistik auf eine breitere Basis stellen und daraus zuverlässige Schlussfolgerungen ziehen zu können. Wer sich beteiligt, leistet damit nicht nur der Gesamtheit des Buchhandels, sondern vor allem sich selbst einen wertvollen Dienst, da die an Hand der Einzelberichte aufgestellten Übersichten in betriebswirtschaftlicher Hinsicht wertvolle Aufschlüsse geben, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Verwertbarkeit der Statistik im Laufe der Zeit immer vielseitiger und umfassender wird.

Wie wir aus Zuschriften ersehen, ist die in der Fragestellung veränderte Absatzstatistik unter Umständen irreführend. Um auf alle Fälle eine unrichtige Ausfüllung zu vermeiden, bitten wir daher, von der Beantwortung der Fragen I und II der Absatzstatistik abzusehen und lediglich die Fragen nach dem Gesamtabsatz (III) und dem Inlandabsatz im Verhältnis zum Gesamtabsatz (IV) zu beantworten.

Mit Rücksicht auf das Weihnachtsgeschäft sehen wir uns genötigt, den letzten Einsendungstermin auch diesmal, und zwar auf den 15. Januar 1925, zu verlegen. Dr. R.

Jubiläen. — Am 1. Oktober waren 75 Jahre verflossen seit Bestehen der Buchhandlung Adolf Urban in Dresden. Sie ist von Woldemar Lürk 1849 gegründet worden, der zunächst Buch- und Kunsthandlung betrieb, sich später aber auch dem Verlage widmete. Am 1. Januar 1873 verkaufte Lürk seine Sortiment- und Verlagsbuchhandlung an Adolf Urban, der den Verlag anderen Händen überließ und die Buchhandlung weiter ausbaute. Er hat das Geschäft in 30jähriger emsiger Tätigkeit zu hoher Blüte gebracht. Am 1. April 1903 überließ Urban die Handlung an den jetzigen Inhaber Herrn Richard Frauendorf, der sie im Geiste seiner Vorgänger weiterführt und fördert.

Auf 50 Jahre erfolgreichen Wirkens konnte am 1. Dezember die M. von Nordheim'sche Buchhandlung in Zella-Mehlis (Thüringen) zurückblicken. Die Firma blieb in dem verfloßenen halben Jahrhundert im Familienbesitz und ging 1909 an den jetzigen Inhaber Herrn Paul Kaufhold über, der dem Unternehmen eine Buchdruckerei, verbunden mit Zeitungsverlag, angliederte. Mit berechtigtem Stolz kann Herr Kaufhold auf das von seinen Vorfahren und von ihm in den letzten 50 Jahren Erreichte zurückblicken. Möge ihm auch ferner das Glück treu bleiben!

Zeitschriften-Jubiläum. — Die im Verlage von Georg Thieme in Leipzig erscheinende Deutsche Medizinische Wochenschrift tritt jetzt in ihren 50. Jahrgang. Sie wurde im Jahre 1875 im Verlag von Georg Reimer in Berlin gegründet. Dr. Paul Börner war ihr geistiger Vater und während zehn Jahren ihr Leiter. Sein umfassender Blick hatte schon in der ersten Nummer ein weiterschaulendes Programm aufgestellt, das der neuen Zeitschrift vor allem auch führende Mitarbeit an den neuen Aufgaben medizinischer Wissenschaft zuwies. Gerade in jenen Jahren vollzog sich in der Medizin mancher einschneidende Wandel, der zugleich eine wesentliche Erweiterung ihrer Arbeitsgebiete war. Bakteriologie, Hygiene wurden die Schlagworte. Pettenkofer, Robert Koch führende Namen. All diese neuen Strömungen und Gedanken vermochte Börner in die neugegründete Wochenschrift zu leiten. Für Robert Koch und seine Schüler war sie bald das Hausorgan, ohne daß, dank der führenden, entschiedenen Persönlichkeit Börners, ihre Selbständigkeit gemindert worden wäre. Unter Börners Nachfolgern: S. Guttmann und seit 1894 A. Eulenburg und Julius Schwalbe — letzterer führt seit 1904 die Redaktion allein — gewann die Deutsche Medizinische Wochenschrift immer mehr an Bedeutung und Verbreitung. 1887 ging sie in den jungen Verlag von Georg Thieme in Leipzig über. Neue Aufgaben, insbesondere die bewußte Ausgestaltung zu einem wissenschaftlichen Organ für den praktischen Arzt, traten hinzu. Mit ihnen wuchs Umfang der Zeitschrift und deren Ausbreitung im In- und Ausland. Nach den unvermeidlichen Einschränkungen der Kriegsjahre hat die Deutsche Medizinische Wochenschrift eine Auflageziffer von nahezu 15.000 Exemplaren erreicht und steht nach Bedeutung und Ver-

breitung mit an führender Stelle unter den medizinischen Fachzeitschriften. — Das als Festnummer erschienene Heft 49, in einem nach Entwurf und Angaben von Professor Hugo Steiner-Prag geschaffenen äußeren Festgewand, bietet auf 64 Quartseiten in einer Reihe von Aufsätzen führender Fachvertreter einen Überblick über die Entwicklung der medizinischen Wissenschaft im Laufe der letzten 50 Jahre und der Rolle, die die Deutsche Medizinische Wochenschrift dabei gespielt hat. Aus Anlaß des Jubiläums der Zeitschrift wurde Herr Georg Thieme von der medizinischen Fakultät der Universität Leipzig zum Dr. medicinae honoris causa promoviert (siehe Personalnachrichten S. 18201).

Gebauer-Schweitzke Druckerei und Verlag m. b. H. in Halle (Saale). — Die Firma hält am 22. Dezember ihre ordentliche Generalversammlung im Sitzungszimmer des Bankhauses G. F. Lehmann in Halle (Saale), Große Steinstraße 19, ab. Folgende Tagesordnung ist zu behandeln: 1. Vorlegung und Genehmigung der Bilanz und des Gewinn- und Verlustkontos für die Zeit vom 1. Juli 1923 bis 30. Juni 1924 und Beschluß über die Verwendung des Reingewinns. — 2. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats. — 3. Vorlegung und Genehmigung der Goldmarkeröffnungsbilanz per 1. Juli 1924. — 4. Vorlegung des Prüfungsberichts von Aufsichtsrat und Vorstand. — 5. Feststellung des Gesellschaftskapitals auf 360.000 Goldmark. — 6. Statutenänderung: § 4, Höhe und Einteilung des Grundkapitals. — 7. Aufsichtsratswahl. — 8. Ermächtigung des Vorstandes, an Stelle von 5 Aktien über je 40 Goldmark zwei solche über je 100 Goldmark und an Stelle von 25 Aktien über je 40 Goldmark eine solche über 1000 Goldmark auszugeben. Ermächtigung des Aufsichtsrats, die Satzungen entsprechend zu ändern.

Versteigerung der Sammlung von Risenfels in Wien. — Vor einigen Wochen fand in den Räumen des Wiener Dorotheums die Versteigerung der überaus wertvollen Fideikommissbibliothek der Freiherren von Risenfels auf Schloß Zeisenegg bei Amstatten statt. Auch dieser Verkauf ist durch die Not der Zeit hervorgerufen worden; er sollte den Besitzern die Mittel bringen, einen Teil ihres Schlosses, der im Juli 1923 zum Teil eingestürzt war, wieder in bewohnbaren Zustand zu versetzen. Die Versteigerung darf als ein Ereignis auf dem Gebiete des Buchwesens bezeichnet werden; kamen doch in ihr schöne und zum Teil ausgezeichnet erhaltene Exemplare der älteren deutschen und italienischen Buchdruckerkunst zum Angebot, darunter venetianische Wiegendrucke, die selbst das Britische Museum nicht in seinen Beständen aufzuweisen hat. Um diese Stücke entbrannte daher zwischen den zahlreich anwesenden Liebhabern auch ein lebhafter Wettkampf, und es wurden verhältnismäßig gute, immerhin durchaus nicht sensationell zu nennende Preise erzielt, wie denn überhaupt bezweifelt werden darf, ob das Gesamtergebnis der Versteigerung den berechtigten Erwartungen der Besitzer ganz entsprach.

Die wichtigsten Stücke der Sammlung, die Werke des Postglossators Baldus de Ubaldis (1491—1497), gingen um den Preis von 6 bis 8 Millionen in den Besitz eines ausländischen Käufers über, der auch die Dekretaliensammlung Bonifaz' VIII. sowie die Konstitutionen Klemens V., zwei der wichtigsten Werke des katholischen Kirchenrechts, sowie das berühmte Decretum Gratiani, alles in tadellos erhaltenen Ausgaben mit prachtvollem reinen Satz, zu erwerben vermochte. Gleichfalls in ausländische Hände ging, wie wir einem Bericht Dr. Ernst Weigmanns im R. W. Tgl. im Auszug entnehmen, um den Betrag von 6½ Millionen, das berühmte Werk des Jason de Rayno über den Zivilprozeß aus dem Jahre 1497 über. Ein erbitterter Kampf fand begreiflicherweise um ein vorzüglich erhaltenes Exemplar von Hartmann Schedels »Weltchronik« (1493 bei Koberger in Nürnberg, mit 1800 Holzschnitten von Pleidenwurff und Wohlgemuth) statt; mit 4½ Millionen ausbezogen, stieg das Werk sofort auf 11 Millionen Kronen, um schließlich um 24½ Millionen an einen bekannten Wiener Finanzmann überzugehen. Eine sehr seltene venetianische Vergil-Ausgabe von 1490, mit einer vorgebundenen Widmung des Florentinus an Petrus von Medici und zahlreichen Interlinear- und Marginalvermerken, erzielte nur 8½ Millionen; auch die meisten Frühdrucke des 16. Jahrhunderts wurden ebenso wie die zahlreichen kirchenrechtlichen und sonstigen rechtswissenschaftlichen Werke meist zu verhältnismäßig bescheidenen Preisen abgegeben, mit Ausnahme der sechs mächtigen Folianten der Kompilationen des Jason de Rayno, die es auf nahezu 10 Millionen brachten. Stärker wurde wieder das Interesse, als einige philosophische Werke von kulturgeschichtlicher Bedeutung ausbezogen wurden, sowie bei einigen geschichtlichen Werken und Erdbeschreibungen des 17. Jahrhunderts, die mit zahlreichen Holzschnitten und Kupfern geschmückt waren. So z. B.